

Das Erna-Ente-Konzept

Ausgangsbasis

- Naturschutz im Herzen einer Stadt nach dem Motto „Mensch und Natur im Einklang“
- Überzeugung, dass Naturschutz die Grundbedürfnisse der Menschen berücksichtigen muß, um effektiv zu sein
- Notwendige Einschränkungen für den Menschen müssen durch phantasievolle Umsetzung zu einem unmittelbar erfahrbaren „Gewinn“ für den Menschen führen. Dieser „Gewinn“ wird häufig ein ideeller sein, aber nachhaltige wirtschaftliche Vorteile sind kein Fehler

Konkretes Ziel

- Reduzierung der Wasservogelzahlen auf einem Teich in einem typischen Stadtpark auf ein Maß, das das biologische Gleichgewicht des Gewässers nicht gefährdet
- Artenvielfalt statt Monopol einzelner Arten
- Vermittlung eines biologischen Grundwissens zum besseren Verständnis des Miteinanders von Menschen, Tieren und Pflanzen an einem Stadtpark-Teich auf breiter Basis

Umsetzung

- Einführung einer täglichen „Enten-Treff-Stunde“, bei der eine Fütterung einzelner Tiere nach biologisch vertretbaren Regeln (s. Anhang) erlaubt ist und bei der Besuchern durch intensive naturpädagogische Betreuung das nötige Basiswissen über das gesunde Miteinander am Teich vermittelt wird
- Strikte Durchsetzung eines allgemeinen Fütterungsverbot es außerhalb dieser Veranstaltung durch soziale Kontrolle
- Ergänzende Naturerlebnisangebote
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit durch Flugblätter, Aushänge im Park, Zeitungsartikel, Vorträge und einen Internetauftritt

Ergebnisse

- Spontane Reduzierung der Zahl der überwinternden Tiere (vornehmlich Stockenten und Bläßrallen) von 500 auf 150 durch Stop der unkontrollierten Zufütterung der Wildtiere (dokumentiert durch die seit Jahren stattfindende Wasservogelzählung im Gebiet)
- Stabiler Bestand von weniger als 100 Tieren im Einzugsbereich der Teiche auch im Sommer
- Verteilung der Tiere in der Umgebung der Teiche, statt hohe Konzentration, mit entsprechender starker Belastung, unmittelbar an den Teichen
- Normalisierung des Stockenten-Verhaltens, natürliche Futtersuche in der Umgebung des Gewässers und Rückkehr zur normalen Paarbildung und Revierabgrenzung im Frühjahr
- Reduktion des Algenwachstums und kräftige Entwicklung der früher stark geschädigten Uferanpflanzungen mit entsprechender Entwicklung der Artenvielfalt
- Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung
- Auffallende Vergrößerung der Zahl von Familien mit Kleinkindern die Wasservögel intensiv beobachten (statt Futter auszustreuen)
- Verbesserung des biologischen Basiswissens, Förderung der Wahrnehmung der biologischen Vielfalt